

Beispielaufgabe 1: Interpretieren – Franz Kafka: „Auf der Galerie“

Abstract

Die Schülerinnen und Schüler entfalten unter Berücksichtigung von Deutungsansätzen aus der Fachliteratur schrittweise eine eigene Interpretation von Kafkas Erzähltext.

Standardbezug	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen, auch unter Berücksichtigung von Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifischen Merkmalen sowie literaturtheoretischen Ansätzen, ▪ Aufbau, inhaltlichen Zusammenhang und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig fachgerecht beschreiben und ▪ Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien ergebnisorientiert und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten.
Kernidee	<p>Die Aufgabe ist inhaltlich im klassischen Literaturunterricht der Sek II verankert, denn sie zielt auf eine schriftliche Interpretation von Kurzprosa als Endprodukt; ihr Schwerpunkt liegt aber auf der Entwicklung prozessbezogener Schreibkompetenzen durch die Zerlegung der komplexen Textproduktion in erlernbare Teilschritte. So sollen exemplarisch Wissensbestände genutzt und begründete Positionierungen generiert werden, bevor diese kooperativ überprüft, differenziert und für die eigene Verschriftlichung aufbereitet werden. Die dabei erworbenen Fähigkeiten sind auch auf andere Texte und andere inhaltliche Arbeitsbereiche übertragbar. Vorausgesetzt wird ein schreibförderliches Lernklima mit respektvollem gegenseitigem Feedback.</p> <p>Angestrebt wird zunächst ein im eigenen Textstudium entwickelter Deutungsansatz, der eine persönliche Lesart zeigt. Die eigenständige, epistemische Schreibearbeit steht dabei im Mittelpunkt. Diese wird im Laufe der Auseinandersetzung mit kooperativen Arbeitsmethoden sowohl inhaltlich als auch sprachlich in mehreren Schritten präzisiert und ausgebaut. Am Ende dieses Prozesses soll eine wissenschaftspräpädeutisch angemessene Interpretation stehen. Eine wichtige Rolle spielen dabei geeignete Textprozeduren.</p> <p><i>Sachaspekt</i></p> <p>Der im Vergleich zu anderen Kafka-Texten wenig hermetische Erzähltext „Auf der Galerie“ lädt zu unterschiedlichen Deutungen ein und bietet z. B. neben der Beschäftigung damit, was die Zirkus-Geschichte an sich bedeutet, u. a. Möglichkeiten der Übertragung in unsere Lebenswelt, z. B. indem auf mediale Parallelwelten oder auf das passiv-unkritische mediale Rezeptionsverhalten der Massengesellschaft Bezug genommen wird. Dies lässt vermuten, dass die Lernenden relativ leicht Zugänge zum Text finden. Außerdem können die vorgelegten Deutungsansätze im Schreibprozess für eine inhaltliche Schärfung genutzt werden. Dadurch wird den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt textnaher und kontextualisierter Interpretationen bewusst und sie nehmen sprachliche Muster des schlüssigen, nachvoll-</p>

ziehbaren Erklärens und Argumentierens wahr. Diese nutzen sie, um die von ihnen postulierten Deutungen plausibel zu machen.

Die eigenverantwortliche Erweiterung von Schreibkompetenzen in der Sek II setzt selbsterklärende Lernmaterialien, eine sinnvolle Prozesssteuerung etwa im Rahmen einer Schreibwerkstatt und eine effektive Schreibberatung durch Lehrpersonen voraus. Kooperative Lernformen und konzentrierte Eigenarbeit ergänzen sich sinnvoll, Lehrpersonen nutzen ihre Schreiberfahrung, um Hilfen für Textüberarbeitungen zu geben. Ihre Rückmeldungen sollten die Schreiber in die Lage versetzen, durch das Bedenken und Umsetzen begrenzter, verständlicher Überarbeitungstipps eine deutliche Steigerung der Textqualität zu erreichen: Ziel ist es, die individuelle Interpretation im Schreibprozess fortwährend zu verbessern. Dazu nutzen die Schülerinnen und Schüler eine Reihe von Textprozeduren.

Lernvoraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler haben im Unterricht ausgewählte Kurzprosa von Kafka oder anderen Autoren erschlossen. Sie kennen verschiedene Formen epischer Kurztexte und sind sich des Zusammenhangs von Analyse und Interpretation bewusst. Sie verfügen auch im Schriftlichen über Erfahrungen mit dem Analysieren und Interpretieren von Erzähltexten und über dabei mögliche Kontextualisierungen: Sowohl die Biographie Kafkas und der „Brief an den Vater“ als auch die Zeitumstände und ihre Wirkung auf den modernen Menschen sind ihnen bekannt.

(1) Den Erzähltext lesen

Erläuterung

Zunächst wird der Kurs über das Ziel der Sequenz informiert: die Verbesserung der eigenen Interpretations- und Schreibleistung mittels kooperativen Lernens durch die Arbeit an Texten der Mitschülerinnen und Mitschüler und an Fachtexten. Dann werden der Lese- und der Schreibauftrag präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler lesen den Ausgangstext mehrfach selbstständig. Sie klären unbekannte Begriffe mithilfe von Nachschlagewerken und notieren Auffälligkeiten, Widersprüchliches und erste Deutungsansätze zu einzelnen Textpassagen. Wie viel Zeit den Schülerinnen und Schülern für diese erste Phase gegeben wird, entscheidet die Lehrperson; es hat sich aber als günstig erwiesen, den Zeitraum, der dem reinen Lesen und Annotieren gewidmet ist, nicht zu kurz anzusetzen.

Material

[Schülermaterial 1](#): Kafka-Text

Aufgabenstellung

Lesen und Schreibauftrag 1

- Lesen Sie Kafkas Text mehrfach. Klären Sie ggf. unbekannte Begriffe mithilfe der bereitstehenden Nachschlagewerke und notieren Sie Auffälligkeiten, Widersprüchliches und erste Deutungsansätze zu einzelnen Textpassagen.
- Untersuchen Sie den Inhalt und die Gestaltung des Textes und gehen Sie dabei auch auf die folgenden Aspekte ein: Wirklichkeitsdarstellung, Verhalten und Rolle des Galeriebesuchers und des Publikums, ggf. Übertragbarkeit auf die heutige Medienwelt.
- Schreibauftrag: Formulieren Sie eine mögliche Deutungshypothese und begründen Sie diese, indem Sie auf Ihre Untersuchungsergebnisse zurückgreifen und relevante Textstellen beschreiben und deuten.

(2) Einen Interpretationsansatz formulieren**Erläuterung**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten einzeln den Schreibauftrag (s. o.). Erwartet wird hier ein Arbeitstext, der – statt mit einer Einleitung – mit einer Deutungshypothese beginnt und deren Tragfähigkeit durch das Erschließen und Interpretieren zentraler Textstellen prüft. Auf diese Weise kondensieren die Schülerinnen und Schüler ihre Leseergebnisse und priorisieren ihre Befunde: Sie führen zunächst nur die Argumente an, die für ihre Lesart wichtig sind.

Die im Unterricht entstandenen Texte können zu Hause weitergeschrieben werden. Bis zur nächsten Stunde sollten alle Schülerinnen und Schüler ca. 400 Wörter, also etwa zwei Seiten Text, produziert haben. Damit spätere Überarbeitungen leichter fallen, sollte von Anfang an oder spätestens bei der häuslichen Nacharbeit am Computer geschrieben werden.

Ein ggf. vorgeschaltetes Lehrerfeedback kann den Schülerinnen und Schülern helfen, an ihren Texten eigenständig weiterzuarbeiten.

(3) Fachliche Interpretationsansätze erschließen**Erläuterung**

In zwei Arbeitsphasen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Interpretationsansätzen von Peers und von Experten auseinander. In der ersten Arbeitsphase tauschen sie ihre selbst verfassten Texte aus und lesen mehrere Deutungen. Dabei erweitern und vertiefen sie ihr Textverständnis, indem sie sowohl inhaltliche als auch sprachliche Anregungen festhalten und für die Überarbeitung ihres Textes bereitstellen. Sie nutzen aber auch die Ressourcen ihrer gleichaltrigen Mitschülerinnen und Mitschüler, indem sie sich mit ihnen über deren Annäherungen an den Text austauschen und so im Gespräch ihr eigenes Textverständnis klären.

Damit alle Schülerinnen und Schüler diese Phase als fruchtbringend empfinden, sollten heterogene Gruppen gebildet werden, sodass leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler von den Fähigkeiten ihrer leistungstärkeren Mitschülerinnen und Mitschüler profitieren, Deutungen zu entfalten, zu begründen und zu verschriftlichen.

Aufgabenstellung

Tauschen Sie mit drei Mitschülerinnen und Mitschülern die in der Vorstunde entstandenen Texte aus und lesen Sie sie gründlich. Nutzen Sie die Texte als inhaltliche Anregungen und Formulierungshilfen: Notieren Sie sich interessante Deutungsansätze und überzeugende Formulierungen. Tauschen Sie sich über Ihre unterschiedlichen Deutungsansätze aus.

Erläuterung

In der zweiten Arbeitsphase lesen die Schülerinnen und Schüler exemplarische Interpretationsansätze von Experten (Schülermaterial 2). Sie schärfen dabei ihr Textverständnis und werden für die sprachliche Darstellung sensibilisiert. Sollten sie z. B. feststellen, dass ihre Deutungshypothese nicht durchgängig schlüssig ist, werden sie sich neu positionieren. Die Vielfalt der angebotenen Deutungshypothesen soll die unreflektierte Übernahme einer anderen Sicht auf den Kafka-Text verhindern. Nehmen die Schreiber anhand des sprachlichen Vorbilds der Fachtexte Überarbeitungsmöglichkeiten wahr, können sie deren Textprozeduren nutzen.

Material	Den Lernenden werden Konzepte für vier Interpretationsansätze vorgelegt, die den Ausgangstext kontextualisieren und damit den Schritt von der ersten eigenen Lesart hin zur fachgerechten, aber weiterhin individuellen Interpretation leisten. Die Texte greifen inhaltlich auf Deutungen zurück, die von Literaturwissenschaftlern entwickelt wurden, sind aber didaktisch komprimiert und durchgeformt. Nur Text 4 konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit einem literaturwissenschaftlichen Originaltext. Textsortentypische Formulierungen sind fett gesetzt.
Erläuterung	Schülermaterial 2: Exemplarische Deutungsansätze
Aufgabenstellung	Schreibwerkstatt 1: vier Deutungsansätze Im ersten Teil der Schreibwerkstatt erhalten die Schülerinnen und Schüler vier Deutungsansätze, die meist referiert, in einem Fall zitiert werden. Für das Interpretieren typische Formulierungen sind jeweils durch Fettdruck hervorgehoben.
Aufgabenstellung	Aufgabenstellung Werten Sie die Materialien der Schreibwerkstatt 1 aus und ergänzen bzw. erweitern Sie Ihre inhaltlichen Erkenntnisse und Ihr Repertoire an geeigneten Formulierungen für das Interpretieren.

(4) Den Interpretationsansatz überarbeiten

Aufgabenstellung	Sie haben durch andere Deutungen und deren Begründungen Ihr eigenes Textverständnis weiterentwickelt (und sich dabei eventuell neu positioniert). Überarbeiten Sie nun Ihren Text. Nutzen Sie dazu Ihre Notizen und Überlegungen. Schreiben Sie ca. 800 Wörter und verwenden Sie den PC.
Erläuterung	Die Schülerinnen und Schüler überarbeiten ihren ersten Textentwurf, indem sie die Erkenntnisse und Formulierungen aus der Lerngruppe sowie den Zusatztext(en) einbeziehen. Sie beginnen damit ggf. in der Schule und setzen die Arbeit zu Hause fort. Die Lehrperson liest die überarbeiteten Schülertexte und meldet – in lernförderlicher Auswahl – Gelungenes und weniger Gelungenes zurück. Der Fokus liegt auf den Übungsschwerpunkten der Schreibwerkstatt. Zu anderen Lernbereichen werden nur bei gravierenden Fehlern Hinweise gegeben. In erster Linie agiert die Lehrkraft aber als Schreibberater, der sein Verständnis des Schülertextes zurückspiegelt und Anregungen zur Weiterarbeit gibt. Die Rückmeldung erfolgt mit Bezug zu den Materialien der Schreibwerkstatt: Deutungsansätze und Textprozeduren. Eine Schreibberatung durch die Lehrperson könnte folgendermaßen aussehen: Die Parabel „Auf der Galerie“ von Franz Kafka möchte uns zeigen, dass die Menschen die Realität vor ihren Augen nicht erkennen, sondern nur sehen, was sie sehen wollen. <i>Du hast eine klare Deutungshypothese formuliert und arbeitest im Folgenden den Gegensatz zwischen dem, was du als Realität bezeichnest, und der Selbsttäuschung der Menschen über diese Realität heraus: Beides kann ich gut nachvollziehen! Ich frage mich nur, ob</i>

der Text „uns“ etwas „zeigen“ will, oder ob nicht eher du Kafkas Text auf eine bestimmte, durch den Text gedeckte Weise verstehst. Diese Deutung lässt sich zum einen daraus erschließen, dass im ersten Absatz der Parabel eine stark identische Situation bei einem Zirkus-auftritt beschrieben wird, wie beim zweiten Abschnitt. *Nutze die Textprozeduren, um den Nebensatz zu überarbeiten: Ich verstehe nur schwer, was du meinst.* Dies lässt sich durch das Mitwirken der gleichen Protagonisten erschließen. Nur ist hier der Unterschied ihrer Funktion und Aktionen zu erkennen. *Inhaltlich weiter schlüssig, aber nenne doch hier schon Ross und Reiter: Wer sind die Protagonisten? Kannst du – ohne in die Details zu gehen – einen Hinweis darauf geben, inwiefern sich ihr Verhalten verändert? Überprüfe auch andere Oberbegriffe: Üben die Protagonisten wirklich andere Funktionen aus? Nutze die Textprozeduren, um die Wiederholung von „erschließen“ zu vermeiden.*

Während sie von Zeile 2-11 noch sehr negativ und mit Hintergrundwissen, also aus Sicht eines objektiven Betrachters erzählt wird, wie bei der „hinfällige[n], lungensüchtige[n] Kunstreiterin“ (Z. 2) oder dem „erbarmungslosen Chef“ (Z. 3-4). *Hier fehlt der Hauptsatz: Setze das Satzgefüge fort oder bilde kürzere Sätze, die du besser überblicken kannst. Im Rest des Absatzes ist dir das gelungen!* Im zweiten Abschnitt von Zeile 12-27 wird die Szene dagegen sehr positiv beschrieben. Die „schöne Dame“ (Z. 12) und der „Direktor, hingebungsvoll [...]“ (Z. 13), zeigen eine Harmonie der Künstler und der Situation auf, welche, im Vergleich mit dem im oberen Teil Beschriebenen, ein trügerisches Bild auf das Publikum überträgt. Dieses ist auch als subjektiver Betrachter begeistert und emotional dabei (vgl. Z. 22 ff.). *Suche für „dabei“ ein treffenderes Fachwort.*

Der Zuschauer auf der Galerie scheint so stark von der Schönheit des Auftritts geblendet zu sein (vgl. Z. 12-27), dass er die Realität nicht zu erkennen vermag.

Um deine Argumentation zu vertiefen, könntest du weitere Unterschiede zwischen den beiden Absätzen untersuchen, die Gelenkstelle zwischen den Absätzen betrachten und die besondere Rolle des Galeriebesuchers (siehe Titel!) zu klären versuchen.

(5) Kontextualisieren

Erläuterung

Durch einen realen Schreibanlass werden die Schülerinnen und Schüler zur erneuten Arbeit an den Texten motiviert. Denkbar ist folgendes Szenario: An der Schule ist ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, an dem alle Schülerinnen und Schüler der Sek II teilnehmen können. Prämiert werden fachlich überzeugende Schreibprodukte, hier die drei besten Interpretationen von Kurzprosa, die im laufenden Schuljahr von Schülerinnen und Schülern angefertigt worden sind. Die Gewinner werden im Sommer auf dem Schulfest ausgezeichnet, es winken Buchpreise und Kinogutscheine.

Das Kontextualisieren markiert den Übergang vom epistemischen zum kommunikativen Schreiben. Indem Adressaten und ein Schreibziel vorgegeben werden, müssen eigene Lesarten intersubjektiv und unabhängig von der Lernsituation im Kurs vermittelt werden. Dazu bedarf es weiterer Professionalisierung hinsichtlich der abzusichernden Inhalte, aber vor allem hinsichtlich der Textprozeduren.

Im Unterrichtsgespräch werden die Folgen für den Schreibprozess erarbeitet, die sich aus dem Schreibanlass ergeben.

(6) Textprozeduren erschließen, ordnen und üben**Erläuterung**

Die Lehrperson gibt die durchgesehenen Schülertexte (am besten in digitaler Form) zurück. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach Rückgabe der Texte Zeit, um die Rückmeldungen zu lesen und die Schwerpunkte ihrer an den Erfordernissen des Schreibwettbewerbs orientierten Überarbeitung zu bestimmen.

Danach wird die Schreibwerkstatt 2 erklärt: Den Schülerinnen und Schülern werden verschiedene Interpretationstexte in mehreren Kopien zur Verfügung gestellt, z. B.:

- Goldberg, Hans-Peter (2008): Auf der Galerie. In: Ders. / Mutter, Claudia (Hrsg.): Franz Kafka. Die Verwandlung, Das Urteil und andere Erzählungen. München, 57-61
- Hermes, Roger (1994/2005): Auf der Galerie. In: Müller, Michael (Hrsg.): Interpretationen Franz Kafka. Romane und Erzählungen. Stuttgart, 215-232
- Meurer, Reinhard (1984): Franz Kafka. Erzählungen. Interpretationen für Schule und Studium. München.
- Niehaus, Michael (2010): Auf der Galerie. In: Franz Kafka. Erzählungen. München, 70-74
- Schlingmann, Carsten (1995/2007): Auf der Galerie. In: Franz Kafka. Literaturwissen. Stuttgart, 110-119
- Sudau, Ralf (2007): Auf der Galerie. In: Franz Kafka: Kurze Prosa / Erzählungen. 16 Interpretationen. Stuttgart, 6-13

In Lerntandems studieren die Schülerinnen und Schüler eine Auswahl dieser Texte. Sie vertiefen damit ihr Textverständnis und notieren sich sinnvolle inhaltliche Ergänzungen ihrer eigenen Interpretationsansätze. Für den Schreiberwerb noch wichtiger aber ist das Herausfiltern, Sammeln und Ordnen von Textprozeduren, die sich für die Interpretation von Erzähltexten eignen.

Aufgabenstellung**Schreibwerkstatt 2: weitere Deutungsansätze****Aufgabenstellung**

- Schreiben Sie sich aus den von Ihnen gelesenen Texten Formulierungen heraus, die Sie für das Interpretieren von Erzähltexten verwenden können.
- Sammeln Sie diese in zwei Dateien: 1. Formulierungen zum Beschreiben eines Erzähltextes, 2. Formulierungen zum Deuten eines Erzähltextes.
- Ordnen Sie die Formulierungen in beiden Dateien dadurch, dass Sie geeignete Oberbegriffe festlegen und Untergruppen bilden.

Erläuterung

Die Textprozeduren werden in größeren Gruppen überprüft. Die Ergebnisse werden zunächst unter den Gruppen ausgetauscht. Nach einer Einigung auf brauchbare Oberbegriffe werden die Untergruppen arbeitsteilig zusammengestellt.

Um die Verwendung dieser Textprozeduren zu üben, erstellen die Lehrperson und/oder die Schülerinnen und Schüler kurze Aufgaben etwa zum Einsetzen geeigneter Formulierungen in Textlücken oder zum Überarbeiten fehlerhafter Formulierungen.

Alternativ zur eigenständigen Erarbeitung können den Schülerinnen und Schülern auch einige Textprozeduren zum Interpretieren an die Hand gegeben werden (Schülermaterial 3), die im Laufe des Schreib-

prozesses eigenständig zu ergänzen sind.

Material [Schülermaterial 3](#): Textprozeduren

(7) Interpretieren

Erläuterung Nach Abschluss der Schreibwerkstatt 2 werden die Schülertexte ein weiteres Mal überarbeitet, sodass umfassende Interpretationen entstehen.

Aufgabenstellung *Aufgabenstellung (Schreibauftrag 3)*

- Überarbeiten Sie Ihren Text ein zweites Mal, indem Sie das in der Schreibwerkstatt erworbene Sprachwissen anwenden und ggf. weitere Hinweise aus dem Lehrerfeedback umsetzen.
- Aus den überarbeiteten Texten werden in der folgenden Stunde die drei besten Texte vom Kurs ausgewählt und zum schulinternen Wettbewerb weitergeleitet. Bringen Sie deshalb Ihren fertigen Text ausgedruckt, aber ohne Namensnennung mit.

(8) Auswählen (optional)

Erläuterung Der Auswahl der Texte für den Wettbewerb kann eine weitere Überarbeitungsrunde vorgeschaltet werden. Bewährt haben sich kooperative Verfahren, in denen die Schülerinnen und Schüler sich Feedback geben (z. B. in Kleingruppen mit der Textlupe), aber auch die Lehrperson bei Bedarf Schreibberatung leistet. Vorab sollten im Unterrichtsgespräch die Kriterien entwickelt werden, nach denen die Texte später ausgewählt werden. Diese knüpfen an Textqualitäten an wie:

Funktion

- eine tragfähige Deutungshypothese entfalten,
- die Deutungshypothese anhand markanter Textstellen schlüssig und differenziert begründen und
- überzeugende Zitate und Textbelege finden und in den Text integrieren.

Fachwissen

- Fachwortschatz sicher verwenden und
- fundierte Kontextualisierungen leisten.

Sprachwissen

- Textprozeduren für Überarbeitungen zielgerecht nutzen und
- einen kohärenten, verständlichen Text verfassen.

Interaktion

- Lesenden durch sinnvolle Übergänge und Verknüpfungen im Text Orientierungshilfen anbieten und
- den Text auf einen schulischen Adressatenkreis zuschneiden.

Im Gespräch über Textqualitäten kristallisieren sich langsam die drei besten Texte heraus. Dabei haben sich verschiedene Verfahren einer Textauswahl durch die Schülerinnen und Schüler bewährt, z. B.

- die freie Lesezeit mit anschließender Bepunktung besonders gelungener Texte,

- die Arbeit mit wachsenden Gruppen, die jeweils einen Text des Tandems, dann des Quartetts und schließlich des Oktetts empfehlen,
- die Juryrunde, in der jedes Mitglied zwei Texte vorschlagen kann, sein Votum aber begründen muss.

(9) Reflexion des Schreibprozesses

Erläuterung

Am Ende der Einheit reflektieren die Schülerinnen und Schüler den Schreibprozess und leiten daraus Anregungen für ihr weiteres Lernen ab. Dies kann im Plenum, in der Kleingruppe oder allein geschehen und durch Fragebögen oder Kartenarbeit gestützt werden. Mögliche Impulsfragen sind:

- In welchen Phasen des Schreibprozesses bin ich besser bzw. schlechter mit den Anforderungen zurechtgekommen? Woran könnte das gelegen haben? Wie kann ich (mögliche) Defizite (weiter) abbauen?
- Was habe ich in der Unterrichtseinheit gelernt? Wie sicher verfüge ich schon über das Gelernte? Was muss/will ich noch lernen?
- Welche Lern- und Arbeitsformen haben mir das Schreiben erleichtert? Wie kann ich sie in Zukunft nutzen?

Die Fragen können analog zum Rahmenmodell spezifiziert werden: In welchen Bereich bzw. Bereichen gibt es Fortschritte oder Defizite? *Funktion, Wissen, Interaktion oder Prozess?*

Schwierigkeitsbestimmende Merkmale zur Differenzierung

Die Aufgabe kann durch die Länge und Anzahl der Fachtexte dem Lernstand des Kurses angepasst werden. Statt der eigenständigen Überarbeitung können Tandems gebildet werden, in denen Textdeutungen und deren Verschriftlichung ausgehandelt werden; das Entwickeln und Verbalisieren gemeinsamer Auslegungen fördert lernstarke wie lernschwache Schülerinnen und Schüler. Auch über die Anlage der Schreibwerkstatt kann der Lernerwerb gesteuert werden. Für lernschwache Schreiber können weitere Schreibübungen konzipiert werden. Zwei Beispiele:

- *Textpuzzle*: Textbausteine könnten mithilfe von Konjunktionen, Adverbien und anderen Versatzstücken wie „Puzzleteile“ sinngerecht zu einem inhaltlich und sprachlich kohärenten Interpretationstext zusammengefügt werden.
- *Fachworttest*: In einem Interpretationstext ist an mehreren Stellen aus einer Auswahl von drei Fachbegriffen der kontextuell passende Begriff zu unterstreichen; die Auswahl ist mündlich oder schriftlich zu begründen.

Anschlussaufgaben

Beim weiteren Üben des schriftlichen Interpretierens sind die Textprozeduren aus der Schreibwerkstatt zu nutzen. Außerdem sollten kontinuierlich weitere Textprozeduren gesammelt und erprobt werden. Routiniertere Schreiber könnten Lernstationen für eine weitere Schreibwerkstatt erstellen.

Der zunehmenden Professionalisierung dienen Schreibstrategien, die zu einer objektivierten, diskursorientierten Darstellung führen. Ein erster Lernschritt dazu kann die Ersetzung von Pronomina der 1. Person Singular bzw. der damit verbundenen Verben des Wahrnehmens und Meinens, die die Schreiberperspektive implizieren, durch entsprechende Äußerungen in der 3. Person sein (aus „Ich erkenne in der

Hypotaxe den Versuch zur Präzisierung.“ wird dann: „In der Hypotaxe zeigt sich der Versuch zur Präzisierung.“). Ein zweiter Lernschritt könnte die Auseinandersetzung mit mehreren professionellen Interpretationen sein, die dargestellt, verglichen und auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden („Während A. B. in der Hypotaxe den Versuch der Präzisierung sieht, macht C. D. an der starken Verschachtelung der Teilsätze die Komplexität der Verhältnisse fest. Da die Hauptfigur ein akribischer Wissenschaftler ist, haben wohl beide Interpreten recht: Die schwierige Sachlage und der Versuch des Protagonisten, diese genau zu erfassen, wird durch den hypotaktischen Satzbau deutlich.“).